

Das Buch Ruth

Eine Liebesgeschichte als Bild der Erlösung

Platz des Buches im biblischen Kanon. Diese liebevolle Geschichte von Liebe und Erlösung steht in enger Verbindung zum Buch der Richter. Sie ereignete sich zur gleichen Zeit, d.h. zwischen 1400 und 1050 v.Chr. (Ri. 1,1). Daher hat das Buch zu Recht seinen Platz nach dem Buch der Richter. In der hebräischen Bibel ist es im dritten Teil des dreiteiligen Kanons unter den fünf kürzeren „Schriften“ oder „Rollen“, Megillot genannt (Hohes Lied, Ruth, Klagelieder, Prediger, Esther), eingereiht. Es war wohl aus liturgischen Gründen aus dem zweiten in den dritten Teil übernommen worden. Da seine Begebenheiten sich zum großen Teil auf dem Erntefeld abspielen, ist sein Inhalt gut geeignet für die Feier des Erntefestes.

Verfasser und Entstehungszeit. Der Verfasser ist unbekannt. Doch da die Genealogie bis zu David reicht, 4,17.22, ist anzunehmen, daß es von einem vom Geist Gottes

inspirierten Verfasser zur Zeit der Regierung Davids geschrieben wurde (ca. 1010 v.Chr.). Die Entstehung des Buches auf einen späteren Zeitpunkt verlegen zu wollen, besonders erst in die Zeit nach dem Exil, gründet sich auf nicht stichhaltige Voraussetzungen der Bibelkritik.

Typologie. Die reiche Typologie dieses Idylls macht es zu mehr als einer ländlichen Liebesgeschichte. Es ist ein wichtiges Verbindungsmitglied in der sich fortschreitend entfaltenden Geschichte der Erlösung (Heilsgeschichte) und stellt die Gestalt des Herrn Jesus als großen „(Er)Löser“ der Menschheit im allgemeinen dar. Im besonderen aber weist es in die Zukunft, in der dieser Aspekt seines herrlichen Wesens für Israel, sein Bundesvolk, bedeutend wird in seiner zukünftigen Wiederherstellung. Es stellt eine wichtige Verbindung in der irdisch-menschlichen Generationskette her, aus welcher unser

Herr ungefähr 1100 Jahre später hervorging. Das Wunder an der Schrift für das gläubige Herz und das urteilsfähige Auge der Liebe ist der heilsgeschichtliche Faden, der sich durch die ganze Heilige Schrift hindurchzieht. Dieses Mosaik der Person und des Werkes Christi ist in vollkommener Weise in die Schrift eingefügt und offenbart unseren Herrn als Alpha und Omega der Wege Gottes mit den Menschen. Vgl. den Abschnitt „Typologie“, Seite 12.

Überblick

Ruths Entscheidung im Glauben, Kap. 1
Ruth darf Ähren lesen, Kap. 2
Ruth in der Gemeinschaft, Kap. 3
Ruth findet Ruhe in der (Er)Lösung, Kap. 4

Hügellandschaft um Bethlehem



Ruth

Kap. 1 Ruths Glaubensentscheidung

Naemis und Ruths Unglück, 1-5. Das Buch ist eine liebevolle Geschichte und lehrt viel Gutes. Aber es ist mehr als das, denn es handelt von der Erlösung. Als Liebesgeschichte gibt uns das Buch gleichzeitig einen wunderbaren Einblick in die Entfaltung der Pläne Gottes mit Israel. Von dieser Seite will seine Botschaft ausgehen, um Gottes erlösende Liebe zur Welt deutlich zu machen. Naemi, „die Liebliche“, ist ein Bild Israels, des erwählten Volkes. Ihre glückliche Ehe mit Elimelech („Mein Gott ist König“), in Bethlehem („Haus des Brotes“) ist ein Bild des Wohlstandes im Lande, das in einem Eheverhältnis zu Gott steht, ihm treu, und seine Gunst und Segnungen genießt. Die Bedrängnisse, die durch die Hungersnot über Naemi kamen, sind Symbole des geistlichen Versagens Israels im Lande und der dadurch hervorgerufenen Züchtigungen. Die notgedrungene, erzwungene Auswanderung nach Moab, einem heidnischen Land, ist ein Symbol der weltweiten Zerstreuung Israels. Der Tod von Naemis Gemahl, 3, im fremden Land ist ein Symbol der Verwerfung Israels als Nation vonseiten Gottes während der Jahrhunderte der Zerstreuung, ebenso auch von Israels Witwenschaft und Trennung von Gott, seinem Gemahl (vgl. Jes. 50,1-3). Der Tod Machlons („Kränklichkeit“) und Kiljons („verschmachten“) im fremden Land steht symbolisch für die Not und das Elend, das Israel (Naemi) in der Zerstreuung unter den Heiden zu ertragen haben wird, wo seine Lage hoffnungslos ist. Ruth und Orpa, die moabitischen Ehefrauen Machlons und Kiljons, wurden Witwen.

Ruth und ihre Entscheidung, 6-18. Die Botschaft, daß „der Herr sein Volk heimgesucht und ihm Brot gegeben habe“, 6, und Naemis Plan, in ihr Land zurückzukehren, weist auf die Zeit hin, wenn das zerstreute Israel sich anschicken wird, in sein Land heimzukehren, 7. Orpa, die in Moab blieb, ist ein Symbol der ungläubigen Mehrheit des Volkes, die in den Tagen der Rückkehr Israels in sein Land es vorziehen wird,



„Die Felder des Boas“ bei Bethlehem

in der Zerstreuung zu verbleiben. Ruth jedoch, die sich zu Naemi hält, ist ein wunderschönes Bild des gläubigen Überrestes der Nation, der sich der Für- und Vorsorge Gottes anvertraut und schließlich dem mächtigen (Er)Löser begegnet wird, durch den er Erbe des verheißenen Segens werden wird. Sowohl Orpa als auch Ruth sind Symbole einer Nation in der Zerstreuung und im Unglauben. In diesem Zustand der nationalen Verwerfung von Gott teilen sie das Schicksal der Heiden, die Gott bezeichnet als „Lo Ammi“ („Nicht mein Volk“, Hos. 1,9). Der Unterschied liegt darin, daß Orpa in diesem Zustand verharrte, während Ruth den Schritt des Glaubens tat, der sie am Ende nicht nur zu einem Glied der Gottesgemeinde („Ammi“ = „mein Volk“), machte, sondern darüber hinaus zu einer der Vorfahren Jesu Christi werden ließ.

Naemi und Ruth im Land, 19-22. Nachdem sie in Bethlehem angekommen waren, nannte sich Naemi („die Liebliche“, was sie im Glauben hätte sein sollen) bei ihrer Rückkehr „Mara“ („die Verbitterte“, was sie war, als sie im Unglauben in ihr Land zurückkehrte). Die angegebene Jahreszeit war die Zeit „des Beginns“ der Gerstenernte, 22, und auch diese Zeitangabe ist ein Symbol vom Ende der Zeiten (Matth. 13,30.39). Wenn jenes Ende kommen wird, nachdem die Gemeinde bereits verherrlicht ist, wird Israel, wie Naemi, mit einem gläubigen Überrest, der sich zu ihm hält, dargestellt in

Ruth, ins Land zurückkehren (vgl. Jes. 6,13; 10,21-22; Mi. 4,7; Zeph. 3,7 usw.).

Kap. 2 Ruth darf Ähren lesen

Ruth liest Ähren auf dem Felde des Boas auf, 1-17. Boas („In ihm ist Kraft), ein Verwandter der Naomi, wird eingeführt als ein „sehr vermöglicher Mann“. Als ein Bild des Herrn Jesus, der reich ist, aber auch als der, „in dem Kraft ist“, ist Boas ein Hinweis auf den „(Er)Löser“. Ruths Wunsch, auf dem Feld Boas Ähren zu lesen, um „in seinen Augen Gnade zu finden“, 2-3, ist ein Bild für das Sehnen des gläubigen Überrests Israels in der Endzeit, den Herrn, seinen (Er)Löser, in der Schrift zu suchen, um ihn in Gnaden zu finden. Das Kommen des Boas von Bethlehem, 4, seine freundliche Aufmerksamkeit Ruth gegenüber, 5-9, seine gütigen Worte an sie, 11-12, und seine Fürsorge für sie, 13-17, zeigen die Liebe des (Er)Lösers Israels für den gläubigen Überrest der Nation.

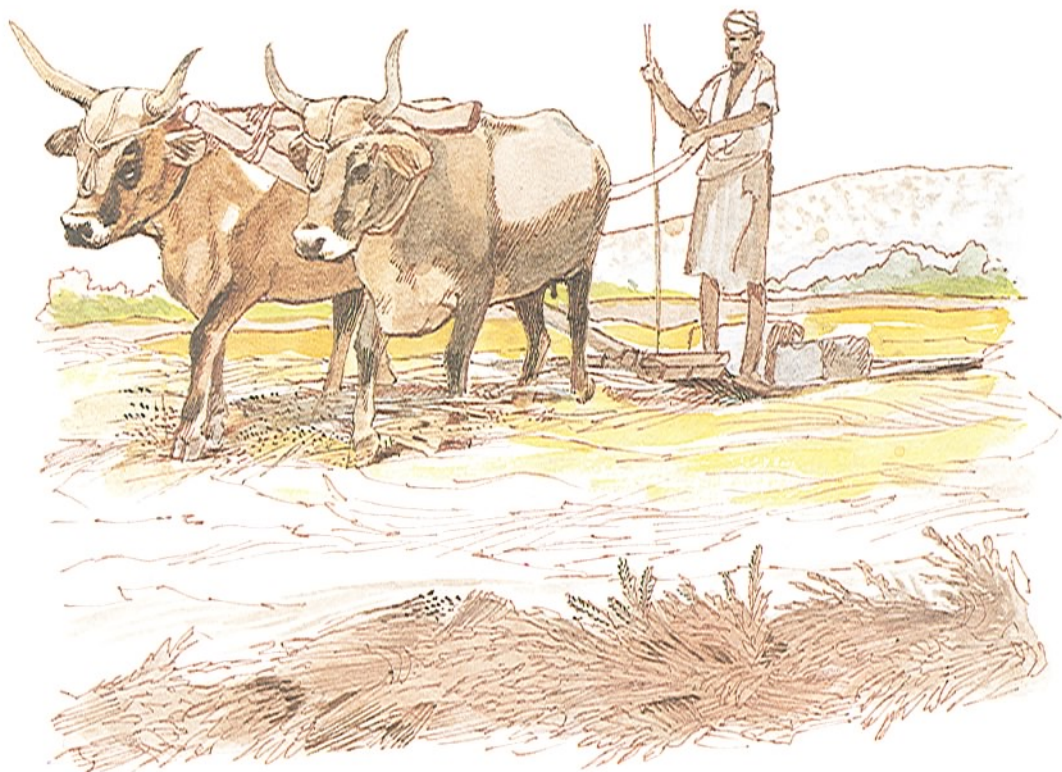
Ruth hört Näheres über Boas, 18-23. Als Ruth am Abend mit dem Ertrag ihrer Tagesarbeit zu Naomi zurückkam, hörte sie Näheres

über Boas. Doch erfährt sie nur, daß er „einer“ der „Löser“ in der Familie von Naemis Mann ist, 20. Sie vernimmt nichts von ihm als dem (Er)Löser. Dies Letztere sollte Ruth erst später von Boas selbst erfahren. Ebenso wird Israel die ganze Geschichte des göttlichen Boas nicht verstehen, bis er selbst sich dem gläubigen Überrest seines Volkes in seiner Gnade und Macht bei seinem zweiten Kommen offenbart (vgl. Sach. 12,10 - 13,1; Jes. 60,1-22; Hos. 6,1-11; 14,4-9; Röm. 11,26-36).

Kap. 3 Ruth in der Gemeinschaft

Boas garantiert Ruths „Lösung“, 1-13. Naomi unterwies Ruth über den israelitischen Brauch der Lösung von Besitz durch den nächsten Verwandten, 1-4, nach der Ordnung von 3. Mo. 25,25-28, und über die Schwager-Ehe (5. Mo. 25,5-10). Ruth handelte nach Naemis Rat, 5-6. Naemis Hauptziel war, Ruth eine Heimat zu schaffen, wo sie zur Ruhe kommen würde, 1. Nach der Begegnung zwischen Boas und Ruth fand Ruth Ruhe zu den Füßen Boas', 1-8, und erfuhr die Wahrheit, daß Ruhe nur zu den Füßen des Erlösers gefunden werden kann. Dies

Ein Bauer beim Dreschen des Getreides. Der Dreschschlitten, ein von Ochsen gezogenes, breites, mit Steinen beschwertes Brett, wird über das Getreide gezogen, um die Körner aus den Ähren zu gewinnen.



gilt für den einzelnen Gläubigen (Lk. 10,38–42) wie für das bekehrte Volk Israel (Jes. 59,20; Röm. 11,23–29), wenn Israel die Erlösung durch den „(Er)-Löser“ erfahren und zu seines Königs-reiches Ruhe eingehen wird.

Des Boas Worfel-Arbeit auf der Gerstentenne, 2, wo Ruth ihn aufsuchte, um ihren Segen in Anspruch zu nehmen, sagt das Werk des göttlichen Boas voraus (Matth. 3,12), wenn er bei seinem zweiten Kommen Auslese unter seinem Volk halten wird und der gläubige Überrest, gleich Ruth, zu den Füßen seines Erlösers Ruhe suchen wird.

Ruth berichtete Naomi, 14–18, und wartete auf die zugesagte „Lösung“.

Kap. 4 Ruth findet Ruhe durch den (Er)Löser

Der nähere Verwandte gibt die Rechte des Lörsers an Boas ab, 1–8. Am Tor, 1, (1. Mo. 23,10), dem gewohnten Platz, wo Geschäftsvorgänge geregelt wurden, sagte Boas dem näheren Verwandten Naemis, daß er das Eigentum gesetzlich nicht lösen könne, ohne zugleich Ruth zu ehelichen. Das aber konnte dieser Verwandte nicht tun, weil er wahrscheinlich schon verheiratet war. Einen Sohn im Namen eines andern großzuziehen würde unlösbare Schwierigkeiten bei der Regelung des Erbrechts von Gütern mit sich bringen. Der ungenannte Löser konnte zwar das Land lösen, jedoch nichts für die arme Fremde tun. Die symbolische Handlung des Ausziehens des Schuhs, 8, hat hier nichts zu tun mit der von 5. Mo. 25,8–10, wo es die Demütigung dessen bedeutet, der sich weigert, die Leviratsche einzugehen. Hier ist der Schuh das Symbol für das Recht dessen, der ihn auszieht, seinen Fuß auf das in Frage stehende Land als sein Eigentum zu setzen (Ps. 60,8), und das Ausziehen ist symbolisch dafür, daß er dieses Recht an den abtritt, dem er den Schuh reicht.

Boas löst das Land und heiratet Ruth, 9–17. Ruth, die Moabiterin, wurde aufgrund von Boas' Handeln, 9–10, von den Ältesten der Stadt offiziell in Israel aufgenommen, und Gott bestätigte diese Erlösungstat damit, daß er Ruth einen Sohn gab, 13–17. Diese Ehe ist das Symbol für beides, sowohl für die Erlösung des Landes als auch des Volkes Gottes, wenn der erlöste Überrest eintritt in die Segnungen der Ruhe des messianischen Reiches (vgl. Jes. 4,1–6; 11,1–16; Sach. 8,6–8).

Geschlechtsregister des Messias, 18–22. Hier wird eine verkürzte Übersicht gegeben, beginnend bei Perez, dem Vorfahren der königlichen Familie Judas (1. Mo. 38,29), der auch aus einer Leviratsche stammte, bis zu David. Letzterer weist hin auf den wahren, von Gott einge-

setzten König, den Messias (vgl. 1. Chron. 2,5; 9,4; Matth. 1,3–6). So ist in diese schlichte Geschichte Gottes Plan für die Erlösung der Welt und die Wiederherstellung seines Volkes Israel hineinverwoben.